

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**

**Für Lokal:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
**Für Auswärts:** Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Homwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Interate nach Tarif.**

Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
**Annoncenanfrage, Abonnement- und Interationsgebühren** sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

## Die Altliberalen Soprons an der Arbeit.

(Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei.)

Sopron, 7. März.

Unter den günstigsten Auspizien hat sich Samstag abends auch in Sopron die Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei vollzogen. Der Ruf zur Kallierung der Altliberalen Wahlbürger blieb nicht nur nicht ungehört, sondern fand ein freudiges Echo in der ganzen Bevölkerung. Der mit den ersten und angesehensten Bürgern unserer Stadt gutgefüllte große Kasinoaal — es waren über fünfhundert Wahlbürger aus allen Schichten der Bevölkerung erschienen — war ein glänzender Beweis für den Umschwung, der sich, wie im ganzen Lande, auch hier vollzog.

Diese Versammlung gestaltete sich zu einer imposanten Vertrauenskundgebung für die Regierung **K h u e n - S é d e r v á r y** und deren ungewöhnlich agilen Vertrauensmann, unseren allverehrten Obergespan **Dr. v. B a á n**, ferner für den größten und populärsten Staatsmann **Graf Stefan T i s z a** und für den den Sopronern ans Herz gewachsenen ebenso schneidigen Kämpen als bewährten Führer **Dr. Martin v. S z i l v á s y**.

Das anhaltende Händeklatschen im Vereine mit den enthusiastischen Gienrufen, die bei Nennung der Namen **T i s z a**, **S z i l v á s y** den Saal durchbrausten, sprechen

beredter, als alle Lobeshymnen dafür, daß diese spontane aus den Tiefen der Herzen kommende Huldigung Männern der Arbeit galt, daß die Wählerschaft ihnen gerne Gefolgschaft leisten und dem wieder entrollten freisinnigen Banner triumphierend zum Siege verhelfen werde.

Nach vier Jahren bitterer Enttäuschungen wünscht die ernüchterte Bürgerschaft sehnlichst die friedliche, ehrliche Arbeit und ist entschlossen, selbst durch heißen Wahlkampf jene Position wieder zu erobern, auf die jeder Stadtbürger Anspruch zu erheben verpflichtet ist.

Die Zeit der leeren Phrasendrescherei, der klanglosen Schlagworte ist vorüber: das Volk will Taten sehen, will jene Männer an der Arbeit sehen, die mit aufrichtigem Herzen die Hebung des Volkswohlstandes erstreben.

Wozu sich heute in sterile Diskussionen darüber einlassen, wer im Rechte sei? Facta loquuntur. Jawohl, Taten sprechen und weil das nationale Regime von Taten in der Vergangenheit überhaupt nicht sprechen kann, mußte das Verdammungsurteil folgen, mußte die Nation über die verflozene sogenannte „große nationale Regierung“ den Stab brechen.

Schon die wenigen Wochen, seit **Graf K h u e n - S é d e r v á r y** an der Spitze der neuen Regierung steht, verkünden die Mera der Arbeit. Die Nation wurde durch den genialen Grafen **Stefan T i s z a**, der leider lange aenug sich selbst zur

Passivität verurteilte aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und dank dem beherzten Eingreifen unseres Soproner unerschrockenen Führers feiert der Liberalismus auch in Sopron wieder seine Auferstehung.

Eine freudig erregte Stimmung war es, die alle Anwesenden Samstag abends im Kasinoaal durchflutete und der schallende Beifall, den die populären Redner auslösten, war ein Beweis dafür, daß sie den Bürgern aus dem Herzen gesprochen und den Weg zu ihren Herzen gefunden haben.

**Éljen a nemzeti munkapárt!**

Wir lassen nun den Bericht über den Verlauf der ebenso imposanten wie denkwürdigen Versammlung folgen.

### Eröffnungsansprache des Advokaten **Andreas Sajnal**.

**Andreas Sajnal** begrüßt im Namen des Vorbereitungskomitees die zahlreiche Erschienenen, eröffnet die konstituierende Versammlung und beantragt den Konzipisten der **Ghór-Sopron-Ebenfurth** Eisenbahn, **Dr. Eugen S a r t m a n n**, zum Schriftführer zu wählen. (Zustimmung) Im weiteren Verlauf seiner Rede gibt der Präses der wohlbegründeten Meinung Ausdruck, daß all jene, die zur Versammlung erschienen, alle das heilige Gefühl des Patriotismus hieherbrachte, um an der Gründung der neuen Partei teilzunehmen und die neue Partei zu unterstützen. Er begrüßt den Obergespan **Dr. v. B a á n**, der durch seine Teilnahme den Glanz der Versammlung nur erhöhte und gleichzeitig Garantien dafür bietet, daß er die vom Grafen **K h u e n** entrollte Fahne durch seine Unterstützung auch zum

## Frankelou.

### Der Großstadtwinter.

Frühjahrsahnen zieht durch die Luft, hie und da sieht man schon helle Ueberzieher, in den Auslagen erscheinen die Frühjahrschüte, selbst einen veritablen Chantecler-Hut sah ich schon, und die etwas seltener werdenden Einladungen bitten zu den letzten thés prolongés. Eine Winterfaison in der Hauptstadt ist gewiß erheblich interessanter und abwechslungsreicher, als die einer noch so netten Provinzstadt, selbst wenn selbe über eine so distinguierte und sympatische Gesellschaft verfügt, wie unser liebes Vaterstädtchen; aber sie ist auch viel, viel ermüdender. Oft, wenn ich bei einem, mit den raffiniertesten Delikatessen ausgestatteteten, von „Deli“ traktierten, luxuriösen Souper saß, erinnerte ich mich mit ganz leiser Heimweh an ein lauschiges Jagdzimmer, wo die schöne Frau des Hauses, mit der ihr eigenen Anmut Thee und russische Zigaretten servierte, und wo man bei Rudis schönen Weisen lustig und länglich drahte, oder an bequeme Klub- und länglich drahte, oder an behaglich vergraben, appetitliche kleine Sandwichs in unglaublichen Massen vertilgte, während man mit der geistreichen, sich in ihrem geliebten Schankelstuhl unaufhörlich wippenden Hausfrau, lustig plauderte. Heitere Rantschl-, ausgelassene Tennispartien tauchten in meinen Gedanken auf, bis mich die Stimme meiner Partnerin in den Großstadtsalon zurückführte, und ich mich pflicht-

schuldigt über das überraschende Ausscheiden des Ehepaars **Góth** aus dem „Vigszínház“, oder über die Sensationstoiletten der schönen **Petrázs Sári** im „Graf von Luxemburg“ erging.

Man geht hier verhältnismäßig wenig in die Welt, wenn man 35—40 Besuche hat, und man sich 1—2 freie Abende in der Woche rettet. Es ist unglaublich, was die Damen und Herren leisten, die sich voll dem gesellschaftlichen Leben widmen. Zwei, drei jours, ein Souper und nachher noch ein Picknik oder Hausball an einem Abend, ist jenen gar nichts seltenes. Dabei finden sie noch Zeit, aufs Eis oder Rodeln zu gehen, 60—80 Gäste bei sich zu sehen, machen jeden Tag den Mittagssorso mit, und haben schon immer alle Novitäten in allen Theatern gesehen. Die jungen Damen nehmen noch Sprach-Klavier- und Singstunden und reiten womöglich täglich in irgend einer Reitbahn. Das männliche Element rekrutiert sich natürlich hauptsächlich aus den ganz jungen Herrn, die tagsüber schlafen können, um abends ihren vielfachen gesellschaftlichen Verpflichtungen, andere kennen sie ja noch gar nicht, frisch gestärkt nachzugehen zu können.

All diese raouts, soirées, thés priés und wie sie alle heißen mögen, sind ja für einen Neuling recht interessant, aber bald kommt man drauf, daß der Wib überall derselbe ist. Eine Menge mehr oder minder bekannter Leute, als Stolz der Dame des Hauses irgend eine politische oder künstlerische Zelebrität, eine Reihe luxuriöser, nicht immer geschmackvoller Salons,

brillantes Souper oder Buffet, besagte künstlerische Zelebrität gibt eventuell etwas zum Besten, zum Schluß ein Tänzchen der anwesenden Jugend. Eine Weile interessiert es einem ja, aber endlich wird es doch gleichgültig, ob nun die **Swerdström**, oder die **Sándor Erzsi** mit ihrer Koloratur brilliert, ob **Tarnay Lózi** oder **Farkas Imre** seine anmutigen Troubadourliedchen trällert, ob diese oder jene **Erzellenz** den Glanz des Festes hebt. Man freut sich viel, viel mehr, wenn man Sonntags zu einem gemütlichen, sehr guten Familieneffen geladen wird, wo man beim schwarzen Kaffee sich mit dem allerliebsten Entel des Hauses herumbalgt, oder gar zu einem wirklichen Schlachtfouper — bitte, so was giebt's hier auch — wo man dann ohne Kunst und Troubadourlieder über die witzigen Einfälle der jungen Hausherrn Thränen lacht.

Gewöhnlich wird man zwischen 5 und 9 Uhr, zu irgend einer angesagten Stunde, zu „einer Tasse Thee“ gebeten. Je nach der Stunde hat man dann zu wissen, ob die Tasse Thee ein Souper, einen Ball, oder nur einen gewöhnlichen Empfang zu bedeuten hat. Natürlich hat man sich dann auch mit seiner Toilette danach zu richten. Da die meisten Gäste schon vorher wo anders waren, kommt man zumeist 1—2 Stunden nach der anberaumten Zeit, und es kann einem passieren, daß, wenn man nur 3/4 Stunde nach der anberaumten Zeit kommt, die Zimmer unbelichtet sind und die Hausfrau bei ihrer Toilette ist. Ueber eine Einladung für 10 Uhr „zu einer Tasse Thee“ wurde dis-

Siege verhelfen wird. Es ist fürwahr nicht notwendig, darauf einzugehen, warum die Gründung dieser neuen Partei sich als unerläßlich und unaufschiebbar erwiesen hat. Wir wissen doch alle, daß während der Zeit der „nationalen Regierung“ das Schiff der Nation gescheitert ist. Das Merkwürdigste an der Sache aber ist, daß dies eben dann geschah, als es gar keinen Sturm gab. Es sei nicht Redners Aufgabe, das Sündenregister der Koalition vorzuzählen, aber er kann sich dessen nicht erwehren, zu konstatieren, daß die Koalition eben damals ihren Platz räumte, als es ihr gelungen war, den Konflikt zwischen Krone und Nation heraufzubeschwören und das Land ins Unglück zu stürzen. Er sprach aus den Herzen aller Patrioten, wenn er seiner Besorgnis hierüber Ausdruck verleiht und zum Kampfe gegen das Unheil, das unbedingt zur Katastrophe führen würde, ermuntert. Den Kampf müssen wir aufnehmen. (Richtig! So ist's!) Es liegt eine große Beruhigung darin, daß die göttliche Vorsehung immer dann einen Mann mit prophetisch-glühhender Seele sendet, wenn die Gefahr am größten ist. So auch jetzt. Uns hat auch die Vorsehung einen Führer geschenkt, dem die Nation gerne Gefolgschaft leistet und mit dem an die Rettungsarbeit zu gehen, auch wir fest entschlossen sind.

Dies bezeugt auch schon die jetzige außerordentlich gut besuchte Versammlung. Redner hofft, daß mit dem gütigen Wohlwollen unseres Königs, mit der Weisheit und dem Entschluß der ausersehenen Staatsmänner diese Arbeit, die Rettung der nationalen Existenz, auch gelingen werde. Die erste Aufgabe sei, das gescheiterte Schiff flott zu machen und auf ruhige Gewässer zu bringen. Wir alle wissen, daß der König nur eine verfassungsmäßige Lösung der Krise wünsche. Beweis dessen, daß er einen altbewährten, erfahrungreichen und mit eisernem Willen ausgerüsteten Staatsmann mit dem Rettungswerke betraute. Dieser Staatsmann ist Graf Khuen-Héderváry (Eisenrufe), der derzeitige Ministerpräsident. In ihm sah der Träger der Stephanskronen die sicherste Bürgschaft dafür, daß die Nation in den ruhigen, sicheren Hafen gelangen und nach vielen schweren und erfolglosen Kämpfen, die segensbringende Arbeit beginnend, den Weg der befruchtenden Schöpfungen zum Wohle der Nation betreten könne. Zu dieser Arbeit berief der Monarch an die Seite des Grafen Khuen, den Grafen Stefan Tisza (enthusiastische Eisenrufe und Händeklatschen), daß er mit seiner von patriotischem Feuer durchglühten Seele, neuen Mut der durch die Unsicherheit der Verhältnisse entnervten Nation einflöße und an der Bewältigung der Riesearbeit mitwirke. Und Tisza nahm diese Mission an. Obre Re-

kuffiert, ob die nicht am Ende vielleicht eigentlich eine Einladung für den nächsten Tag zu Mittag sei.

Der Ton der hiesigen Gesellschaft ist sehr merkwürdig. Es gibt ja wohlgezogene Damen und Herren, aber ein sehr großer Teil ist unglaublich unerzogen. Da die Konkurrenz sehr groß ist und jede Familie danach trachtet, möglichst viele junge Herrn sich zu sichern, ist man sehr nachsichtig. Besonders brillieren die jungen Herrn der guten Gesellschaft in den Salons des „Faubourg St.-Leopold“, denn hier ist man gegen ihre Ungezogenheiten am tolerantersten.

Daß der Aufbruch der Zigarren und Zigaretten mit der Zeitdauer einer Soirée und mit der Zahl der anwesenden Gäste absolut nicht im Einklang ist, mit dem hat man sich schon abgefunden. Aber als unlängst am Ball einer sehr reichen Dame die als Andenken silberne Zigarettenboxen und Eisenbeinfächer den anwesenden Gästen überreichen ließ, einige der Herrn 4-5 Dosen „übernahmen“ trotzdem auf jedem Stuhl der Name des betreffenden Gastes stand, dem sie vermeint war, war man peinlich berührt. Aber auch die jungen Damen sind hier und da um ein Spürchen zu frech. So soll auf einem sehr eleganten Piknik eine junge Dame etwas zu intensiv geflirt haben, worauf um der peinlichen Scene ein Ende zu machen der Soupercardas etwas plötzlich abgebrochen werden mußte.

Getanzt wird sehr viel, fast auf allen Privatfeiern und man tanzt im großen Ganzen sehr gut. Zwar denk' ich auch da mit Bedauern an die brillanten Tänzerinnen zu Haus. Leider

kriminieren, ohne die Ambition: ein Teilhaber der Macht zu sein. Sein Mahnruf durchzog ganz Ungarn: Vereint Euch zum harmonischen Zusammenarbeiten! Von diesem Augenblicke an hat die Nation gewonnenes Spiel. Ein Wort nur und der Name Tisza wiederhallt unser Land von den Karpathen bis zur Adria. Sein Motto ist: Arbeit! Und dieses Motto fand überall wärmsten Anklang im ganzen Lande. Unter unbeschreiblicher Begeisterung konstituierte sich die Landes-Nationale Arbeitspartei und alle Patrioten legten das Gelübde ab, daß sie die nationale Arbeit vollführen wollen. (Begeisterte Eisenrufe!) Und wie bei der Konstituierung der Landespartei zitiert Redner den Dichter:

„István király,  
Teged magyar kirán.“  
(König Stephan,  
Dich ersehnt der Ungar.)

Nun frug der Leiter der Versammlung, ob die Anwesenden gewillt sind, die Partei auch in der Stadt Sopron zu konstituieren? Brauende Eisenrufe waren das Echo aus mehreren hundert Reihen. Hierauf wurde einstimmig unter andauerndem Händeklatschen Dr. Martin v. Szilvási (wie Herr Hajnal betonte: der tüchtigste, geeigneteste und erprobteste unter allen) zum Präsidenten der Partei gewählt. Dr. v. Szilvási betrat unter großer Begeisterung das Podium und hielt folgende von lauter Zustimmung wiederholt unterbrochene Rede:

#### Die Rede Dr. Martin v. Szilvási

Dr. Martin v. Szilvási dankt herzlich für das Vertrauen. Er sei kein Freund von Versprechungen. Soviel aber kann er als Mann sagen, daß, was er in der Vergangenheit und bisher tat, werde er auch in der Zukunft leisten. Ein jeder hat seine Ideale im Jugendalter. Auch Redner hatte sie. Er wollte für Lebensdauer Soldat des Königs werden. Leider ging dieses Ideal in Brüche. Nun fühlt er, daß dieses Ideal in anderer Form auf dem politischen Gebiete zurückkehre. Mein Ideal ist jener Mann, der in die politische Arena trat, um alles gutzumachen, was durch die letzten Jahre gegen die Nation gesündigt wurde. Er ist berufen, den Frieden wieder herzustellen und die gegenseitige Hingebung zwischen König und Nation zu reaktivieren. Das vorangegangene Regime ist schuld daran, daß die Parität des Landes abhanden gekommen ist. Diesen großen politischen Fehler wird unser Führer Tisza (Rufe: Eisen Tisza!) gutmachen. Mit ihm werden wir das Großungarn, soweit es gehen wird, begründen. Aber nicht das aus Phrasen kompilierte Großungarn, wonach die Unabhängigkeitspartei

wird in Bälde eine der Allerbesten, die Jahrelang die größte Zierde aller Bälle zu Hause war, eine nicht auszufüllende Lücke hinterlassen.

Hier sind die großen Bälle der Repräsentation gewidmet und seit das erzherrzogliche Paar fast auf jeden Ball erscheint, wird außerordentliche Pracht und Luxus entwickelt und die Lady-estrade ist dann wirklich eine Sehenswürdigkeit. Die von den herrlichsten Juwelen erstrahlende, jümonische Erscheinung der Erzherzogin, die äußerst imponant zu repräsentieren versteht, die prachtvollen Toiletten und blühenden Diamanten der zumeist sehr schönen Damen der Aristokratie und Finanz vereinigen sich zu einem sehr anziehenden, höchst farbenprächtigen Bild.

Jetzt sind die großen Bälle vorüber, es wird noch einige Male getanzt, aber man ist des gesellschaftlichen Lebens doch schon zu müde. Manche erholen sich in der Tátra oder im Süden von den Strapazen des Winters, andere genießen ihr schönes Heim in Ruhe, verschont von der ewigen Unordnung, die die winterlichen Repräsentationsverpflichtungen selbst in einem Haushalt größeren Stils hervorrufen und erst im Mai, während der Frühjahrsreisen, wird es noch einmal für kurze Zeit gesellschaftlich sehr lebhaft. Aber dann flüchtet alles, was es nur irgend tun kann ins Gebirge, an die See und unsere schöne Hauptstadt wird leer, „kein Mensch“ ist zu sehen, wenn wir Armen an die heiße Stadt gefesselten Opfer unserer Pflichten, abends ein wenig frische Luft schöpfend, in den bequemen Stühlen am Donauufer, uns von den Mühen und Lasten des Tages erholen.

Fertsák Ödön.

strebt, sondern das reelle Großungarn, in freundschaftlicher alliance cordial mit Oesterreich. Es sind ja sehr schöne Sachen diese Phrasen, aber die reelle Politik kann nur auf den Pfosten der gegebenen Verhältnisse aufgebaut werden. Ungarn allein wäre eine Beute der nach Eroberung hungrigen, feindsinnigen Mächte. Nicht besser ginge es ihm, als den Rumänen und möglicherweise noch schlechter wie den Serben. Ein Großungarn ist nur gemeinschaftlich mit Oesterreich denkbar. (Richtig! So ist's!) Wir können unsere nationale Existenz nur auf der Basis sichern, welche Franz Déak geschaffen. (So ist's!) Auf Basis der sachgemäßen Weiterentwicklung der gemeinsamen Institutionen.

Redner will nicht in Abrede stellen, daß auch das alte liberale Regime nicht ohne Fehler war, aber nie hatte man etwas versprochen, was man nicht halten konnte. Die Repräsentanten dieses Regimes haben nie versprochen, daß sie dies und jenes bringen werden, aber sie brachten uns dennoch wertvolle Güter. (So ist's!) Wir wollen daher jene Männer unterstützen, die eine reelle Politik vertreten; wir wollen uns jenes Programm zu eigen machen, welches Graf Khuen aufstellte und welches die Besten der Nation unterstützen. Dr. v. Szilvási meint, daß es nicht immer angezeigt sei, sich in politische Zirkumspunkte einzulassen und dennoch: wenn wir überblicken, was in den letzten vier Jahren in der führenden Politik Ungarns geschehen, so ist es zwar tieftraurig, aber an Belehrungen sehr reich. Denn es muß sich die Ueberzeugung herauskristallisieren, daß die Phrasen nichts wert seien. Nicht Phrasen machen die Größe eines Staates aus, sondern die reelle Entwicklung der staatserkhaltenden und staatsbildenden Kräfte und Eigenschaften führen zur Macht. (Händeklatschen. Rufe: Jawohl, das brauchen wir!) Redner schließt seine Ausführungen mit dem Gelöbniß, daß er seine Pflicht kennen werde. (Langanhaltende, nicht endenwollende Eisenrufe und Händeklatschen.)

#### Die Wahlen.

Nachdem der Beifallssturm sich gelegt hatte, beantragte Dr. v. Szilvási, das Präsidium durch Wahl von Vizepräsidenten zu ergänzen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Ludwig Bruckner, Dr. Ludwig Démy, Géza v. Garlathy, Jonas Fuchs, Andreas Hajnal, Ludwig Klaus, Felix v. Pfeiffer, Julius Roth, Anton Schaffer, Josef Spitzer, Dr. Nikolaus v. Schwarz jun., Samuel Unger, Paul Tschürtz, Dr. Eugen Zergényi, Leopold Hacker jun.

Das Exekutivkomitee wird aus 30 Mitgliedern und der große Ausschuss aus 200 Mitgliedern bestehen. Mit der jeweiligen Ergänzung wurde das Präsidium betraut.

Auf Antrag des neugewählten Präsidenten Dr. v. Szilvási wurden Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry und Graf Tisza telegraphisch begrüßt.

#### Begrüßungen.

Die Begrüßungsdepeschen, die aus der Versammlung abgesendet wurden, haben folgenden Wortlaut:

An den Ministerpräsidenten Graf Karl Khuen-Héderváry!

Die Bürgerschaft der königl. Freistadt Sopron hat in ihrer heutigen konstituierenden Versammlung die Nationale Arbeitspartei konstituiert und verständigt Gure Exzellenz mit huldigender Verehrung gleichzeitig, daß im Falle der Auflösung des Reichstages die Nationale Arbeitspartei Baron Dedön Solymosy als Abgeordneten kandidaten proklamierte, vertrauend und hoffend, daß er die Fahne und Hiemist die Politik Gw. Exzellenz zum Triumph verhilft.

Dr. Szilvási m. p.,  
Parteipräsident.



Man verlange ausdrücklich Forman.  
Es gibt Nachahmungen!

Graf Stefan Tisza in Budapest!

Sw. Excellenz! Die auf Basis der Nationalen Arbeitspartei stehende Bürgerschaft der königl. Freistadt Sopron, die für Sw. Excellenz unter allen Umständen mit hingebungsvoller Verehrung und glühender Liebe erfüllt ist, begrüßt Sw. Excellenz am Tage der Gründung und hofft, daß Sw. Excellenz Schulter an Schulter mit den maßgebenden Faktoren die leitenden Ideen der Partei zum Triumphe gelangen lassen und hofft, daß Sw. Excellenz in Sopron erscheinen werden, damit die Wähler die Stimme des Führers vernehmen können.

Dr. Szilvási m. p.,  
Parteipräsident

Dr. v. Szilvási machte zur allgemeinen Freude die Mitteilung, daß Graf Stefan Tisza sich bereit erklärte, vom 10. April an wann immer nach telegraphischer Verständigung in Sopron zu erscheinen und die Sache der Partei zu propagieren. Diese Mitteilung rief einen enthusiastischen Jubel hervor.

### Die Rede Adolfs Balkays.

Adolf Balkay führt aus, daß das Programm der Nationalen Arbeitspartei den Zweck verfolgt, die Ruhe des Landes herzustellen und den Frieden und das Sichverstehen zwischen Krone und Nation herbeizuführen. Den Zweck: den in den Morast gesunkenen Karren wieder frei zu machen! Wir haben weder Programm, noch Prinzipien gewechselt. (So ist's!) Wir vertreten die Prinzipien, die Franz Deák vor 40 Jahren zum Vorteil, zum Nutzen und zum Wohl und Heil der Nation feststellte und die Liberale Partei mit sicherer Hand und mit Erfolg führte. Als nun der König die Regierung in die Hände jener legte, die 40 Jahre hindurch nichts anderes konnten, als nur uns zu verhöhnen, versiegte der Born der Schöpfungen. (So ist's!) Als die nationale Regierung die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm, war alles am richtigen Wege. Der Staatshaushalt war geordnet, das Gelpfenst des Defizits verschucht; die Staatsbahnen gingen einem Aufblühen entgegen, Handel und Gewerbe waren in Aufschwung begriffen; die Toleranz der Konfessionen lebte ihre Blütezeit. Und jetzt? Der Staatshaushalt blutet an Defizit, Handel und Gewerbe sind in Fessel geschlagen, die Industrie ist zu Tode „gefördert“. Unsere Staatsbahnen am Rand des Abgrundes, unser Unterrichtswesen fiel mit einem Vierteljahrhundert zurück und was das größere Uebel: die konfessionelle Unduldsamkeit und Zwietracht schlug ihr Hydrachaupt empor. (Lebhafte Zustimmung.) Den Menschen erfüllt tiefe Bitternis bei der Frage: wie es nur möglich war, binnen vier Jahren so viel Unheil heraufzubeschwören, unter vier Jahren so viel Verwüstungen anzurichten und den nationalen Schatz in so kurzer Frist zu verschwenden. (Rufe: Sehr traurig! Tief empörend!) Ohne die Hebung des Wohlstandes der Bürgerschaft geht dieses arme Land zugrunde. Wir haben bereits den abichüssigen Boden der Armut betreten, weil niemand während der letzten vier Jahre etwas getan hatte. Es ist ein schönes Ideal, wenn man sagt: Selbständige Bank! Aber es ist eben nur ein Ideal. Für uns, so lange wir nach fremden Kapitalen jagen und unsere Papiere in fremden Ländern plaziert sind. Wenn einmal das ganz anders wird, wenn wir nicht mehr genötigt sind, fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, wenn wir einmal eine aktive Handelsbilanz besitzen werden, dann werden wir auch unsere selbständige Bank haben. (Händeklatschen)

Redner spricht sodann über das allgemeine Wahlrecht und meint: wenn wir diejenigen, die nicht genug reif dazu sind, mit einem Wahlrecht ausstatten, dann stürzen wir das Land in maßlose Gefahr. Wir sind von Norden, von Osten von feindlich gesinnten Nationalitäten umrahmt, die alle noch unter dem Joche der Demagogie seufzen und durch diese in fremde, staatsfeindliche Interessensphären gezogen werden. Und das Ungartum verblutet auch an der Auswanderung. Nur die Arbeit und die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten können das Land wieder zur Kraft verhelfen. Die nationale Arbeit hat auch Deutschland wirtschaftlich mächtig gemacht. So mächtig, daß dasselbe mit dem größten Industriestaat der Welt, mit England auf seinem (Englands)

eigenen Territorium einen erfolgreichen wirtschaftlichen Kampf führt. Es ist wahr, daß wir nicht Deutschland sind, aber auch Oesterreich ist kein England. (Bravorufe) Zur Arbeit, zu der die Nation kräftigenden Arbeit ladet uns die Partei Ruens ein. Ohne Phrase und ohne Hintergedanken. Und wir gehen gerne mit ihm und geloben heilig, daß, solange diese Regierung der wahren Arbeit dient, wir ihr folgen werden. Unser Gelöbniß werden wir auch halten und der Segen Gottes wird dieses Land begleiten. Wir beten zu Gott, daß es so werde! Amen. (Händeklatschen und Ehrenrufe!)

### Ansprache des Obergespans.

Obergespan Dr. v. Baán, der schon beim Betreten des Saales durch herzliche Sympathieundgebungen begrüßt wurde, ergreift hierauf das Wort und führt aus, daß bevor er die starbeseuchte Versammlung verlasse, sei es ihm eine angenehme Pflicht, für die ihm zuteil gewordene Ovation zu danken. Als Vertrauensmann der Regierung verspreche er, daß er die Fahne, welche er hochflattern lasse, makellos wieder zurückgeben werde. Der Obergespan ist fest entschlossen, diese Fahne mit Ehre und männlichem Mute zum Siege zu führen.

### Die Rede Julius Roths.

Hierauf betrat Julius Roth das Podium und führte Folgendes aus:

Erlauben Sie mir, daß auch ich als einfacher alter Gewerbetreibender das Wort ergreife, nicht um vielleicht eine hochpolitische Rede zu halten, dazu langts nicht, sondern um einfach meine Meinung auszudrücken.

Wir stehen heute in unserem Vaterlande wieder an einem politischen Wendepunkte und an einem solchen richtet man den Blick nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit und da muß man unwillkürlich fragen, was war wohl die Ursache, daß beim Zusammenbruche des früheren liberalen Regimes das Land mit einemmale demselben den Rücken wandte und zum größten Teile sich dem neuen Stamme zuwandte. War es vielleicht wirklich eine grundsätzliche, das Land zugrunderrichtende Regierung. Ich glaube nicht, denn gerade in der dualistischen, von dem unsterblichen Weisen der Nation, von Franz Deák inaugurierten Aera, erblühte Ungarn in ungeahnter Weise, aber es ist eine alte Geschichte, daß das Volk mit der eben am Ruder befindlichen Regierung nie zufrieden ist, das benützte nun die Streber, die Stellenjäger, überhaupt alle diejenigen, die von einem Wechsel für sich Ehre und Vermögen erhofften. Es wurden Schlagworte in die Menge geworfen, wurde ndenselben mundgerecht gemacht und als das Alleinstigmachende hingestellt und das Volk bis in den Köder. In erster Linie ein allgemeines geheimes Wahlrecht. Hier hätten sich unsere Meinungen begegnet, nur mit dem Unterschiede, daß wir ehrliche Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes waren und sind, während die Herren es nur als bloße Wortesmittel benützten, ohne es wirklich durchzuführen zu wollen. Nun, wenn Sie es gewollt hätten, wäre hiezu Zeit gewesen, während der 4 Jahre, aber sie taten nichts; eine Wahlreform wagte man uns zu bieten, die nach meiner Meinung eine Schmach für so ein Volk ist. Der liebe Herrgott selbst hat jedem Menschen nur einen Mund gegeben, aber in Ungarn dekretiert man jedem, der nur 100 fl. mehr im Sacke hat, einen zweiten an und der gar ein Diplom hat, bekommt dann allerdings mehr. Unsere Volksvertreter haben einen Appetit für drei entwickelt. Aber ihre Leistungen für das Volk entsprechen nicht einmal für Einen.

Was den Vorwand, das Ueberhandnehmen der Nationalitäten betrifft, den lasse ich nicht gelten. Wir scheint, das ist nur der Waumau, um vom allgemeinen Wahlrecht abzuschrecken. Jahrhunderte hindurch haben alle Nationen vereint friedlich gelebt, gearbeitet und gekämpft, erst seit man sie künstlich zusammenhekte, sahen sie in dem Andersprechenden nicht mehr den Landsmann, den Freund, sondern den Feind, den Widersacher. Lassen wir diese Heterieen, lassen wir jeden in Ungarn Geborenen nach seiner Fajson selig werden, und der Nationalitätenhader schläft von selbst ein. Aber Druck erzeugt Gegendruck, Erbitterung und endlich

Haß. In einem glücklichen Ungarn wird sich gewiß ein jeder Anständige bestreben, ein ehrlicher und treuer Patriot zu sein.

„Von dem Sklaven wenn er die Kette bricht, vor dem freien Namen da zittern nicht.“

Ein zweites war die selbständige Bank, meine Herren. Ich glaube, auch sehr viele von Ihnen kennen das Wesen der gemeinschaftlichen und der selbständigen Bank nicht, um hierüber ein eigenes Urteil abzugeben, deshalb halte ich es für Unsinn, wenn man behauptet, das Volk verlange dieselbe, es versteinert ja nicht das davon, es wurde ihm ja nur imputiert und als Schläger benützt; ich halte mich an den Ausspruch gewiegtter Fachmänner: Ja wir wollen eine selbständige Bank, aber erst wenn die Verbindungen hiezu vorhanden sind, wenn Ungarn finanziell fest und sicher auf eigenen Füßen steht, wenn es nicht auf fremden Kredit angewiesen ist und keine finanzielle Erschütterung zu befürchten hat. Los von Oesterreich war ein weiteres Lösungswort. Meine Herrn den Zug der heutigen Zeit strebt nach Vereinigung, nach Organisation, denn Einheit ist Macht. Nur die Stimme desjenigen Staates hat heute ein Gewicht, der derselben den gehörigen Nachdruck zu verleihen vermag. Wir sehen dies ja an unserm Deutschland. Was war daselbe so lange es in lauter kleine Staaten zerrissen war. Da kam eine eiserne Faust und schweißte dieselben zusammen und jetzt ist dasselbe ein einiger, mächtiger und gefürchteter Staat. Wir haben es ja am besten gesehen, als unsere serbische Nachbarn so krieglustig mit dem Säbel rasselten und der nordische Bär Wiene machte ihm beizustehen; ein Wink mit der deutschen Faust und der Bär verkroch sich brummend in seine Höhle, denn mit Gegnern wie ein einziges Oesterreich-Ungarn und Deutschland bindet auch ein Kolof nicht gerne an. Darum, meine Herren halte ich dieses Losreißen von Oesterreich-Ungarn für eine unglückliche Idee, denn Ungarn ohne Oesterreich und Oesterreich ohne Ungarn können nicht existieren höchstens vegetieren. Sie sinken zum Basaltenstaate herab und werden entweder von ihren mächtigen Nachbarn aufgesogen oder fristen durch deren Gnade ein Basallendasein. Der größte Mannat aber, der die Massen anzog, war ein Name, ein Name mit dem seit 48 in Ungarn ein Kultus, und zwar ein gerechter Kultus getrieben wird, denn es ist der Name eines Mannes, dessen Andenken nicht erlöschen wird, solange es noch einen Ungarn gibt. Die Nation glaubte in dem jungen sei der alte Kossuth Lajos wieder erstanden, aber auch die Natur erschöpft sich und heute wissen wir, daß es zwar einen Sohn Kossuths gibt, aber ein zweiter Kossuth ist er nicht, er hat mit seinem großen unsterblichen Vater nur den Namen gemein, den er auch ausgiebig zu fruktifizieren mußte. Im übrigen als Grandseigneur zu leben, der im geeigneten Moment das Zipper-



Wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken um Ruhe und Schlaf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffekt handelt, gab es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu begegnen. Wochen und Monate hindurch sind die davon Befallenen der Verzweiflung nahe, körperlich und seelisch heruntergekommen und unfähig, sich in Gesellschaft zu bewegen. Manchmal ist es nur ein kleines Pünktchen auf der Haut, welches ausserordentlich stark juckt und die kratzenden Finger mit magischer Gewalt anzieht. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter doch Krankheits-symptome sein können, so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen. Eine Reihe von Ärzten und unzählige mit aujucken Behaftete betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Der dicke weisse Schaum dieser Seife wird nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckens, der schliesslich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nerven-erstörenden Hautübel mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist also ebenso einfach wie aussichtsreich.

Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen: Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 350/0g, ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K 2.50. Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 150/0g, steht in Wirkung wie Quantum, etwas nach und kostet pro Stück K 1.—. Dazugehörige Zuck-20h-Crème (nicht fettend) die Perle aller Hautcremes Preis pro Tube K 2.50, kleine Tube K 1.25.

In Sopron echt bei Liphay Emil, Apotheke z. König v. Ungarn.

lein bekommt, sich aber den Teufel um das Wohl und Wehe seines Volkes kümmert. Das waren mit die Ursachen der jähen Wendung. Dazu waren die Herren der Koalition so freigebig mit ihren Versprechungen, aber gehalten haben sie von alledem nichts. Was sie dagegen nicht versprochen, das haben sie getan. Sie haben die Quote erhöht. Sie haben mit der Nation ein frevelhaftes Spiel getrieben, indem sie anstatt zu arbeiten mit elendem unfruchtbareren Gezanke ihre Zeit verträdelten. Nicht für Spazierfahrten und Agitationsreisen werden sie vom sauer verdienten Gelde des Volkes bezahlt, sondern, um zu arbeiten und das taten sie nicht. Deshalb weg mit diesen Herren!

Im weiteren Verlaufe seiner Rede satirisierte Roth — dieser vortreffliche Volksredner — mit ätzender Schärfe die „Großtaten“ der verflochtenen Koalition. Es wurde da mit einemmale die Parole ausgegeben, die im Gebrauche befindlichen Wasser messer gegen ungarische Fabrikate umzutauschen. Und alsbald hörte man, daß ein Breslauer Unternehmer mit der Lieferung betraut wurde. (Schallendes Gelächter!) Dann kam man auf die Idee — wahrscheinlich dachte man wieder an ein gutes Geschäft — die Waagen frisch aichen zu müssen, obgleich die bisherigen ganz gut waren. Früher kostete eine solche Aichung 1 K 40 h, dann stieg man mit dem Preise auf 10, 30 und 100 K. Das ist ein Raubzug auf die Taschen der Bürger gewesen. (Händeklatschen.) Neue Männer brauchen wir. Es ist gelungen, den Baron Debón Solymosy als unseren Kandidaten zu gewinnen. Sein Name allein bietet uns Garantie, denn er ist kein Neuling auf parlamentarischem Gebiete. Er war und ist ein Mann der Arbeit, das kann der ärmste Bauer des Dorfes beweisen. Die Toleranz des Barons Solymosy beweist die eine Tatsache allein, daß er als Protestant einen hohen päpstlichen Orden erhielt, jedenfalls nur für Verdienste um katholische Institutionen.

Wir wollen mit reinen Waffen kämpfen und nicht terrorisieren. Wenn der wirklich vornehme Ehrenmann wie Verecz Abel, den wir ja alle als Kavaliere hochschätzen, behauptet, daß er nicht terrorisiere, so glauben wir ihm dies aufs Wort. Was aber andere aus seiner Partei tun, darüber ließe sich gar Vieles und Abfälliges sagen. Spricht nicht auch diese Tat dafür, die Samstag früh bekannt wurde, als man unter die Plakate der Arbeitspartei den Titel: „Sirásó“ — „Totengräber“ setzte.

Derjenige, der dies getan, zeigt einen Seherblick in die Zukunft, denn unsere Partei wird die Unabhängigkeitspartei t a t s ä c h l i c h b e g r a b e n.

Herr Roth, der mit seinen zutreffenden, in schlichter Form gekleideten aber mit überzeugender Kraft vorgetragenen Ausführungen den günstigsten Eindruck hervorrief, wurde als wahrer Volksredner allgemein herzlich beglückwünscht.

Nachdem Dr. Szilvásh in seinem und im Namen seiner Kollegen für das in so glänzender Weise sich manifestierende Vertrauen gedankt hatte, schloß er unter stürmischen Beifallsclandungen die vielverheißende Versammlung

**Die Anwesenden.**

Der Versammlung wohnten unter vielen anderen, die aufzuzählen uns der Raum des Blattes nicht gestattet, an die Herren:

Obergespan Dr. v. Baán, Bürgermeister Dr. Töpler, Vizegespan v. Hajas, Domherr Ignaz Kovács, Benediktinerprofessor Dr. Koloman Mérey, Oberstleutnant i. P. Albrecht, Oberstuhlrichter Blaschek, königl. Rat Finanzdirektor Pshl, Bankdirektor Moeßl, Eisenbahndirektor Géza v. Garlathy, Eisenbahnspektor Dor und Jabián, Dr. Ludwig Démy, Finanzrat Bálint Szalay, Rechnungsrat Szmodics, pens. Staatsanwalt Friedrich Váris, Präses der Stadtpartei Direktor Wilhelm Lähne, Prof. Friedrich Kösch, Stadtphysikus Dr. Gustav Bekk, Oberpostinspektor Sigmund Erdős, Baumeister Ferdinand Boór, ferner Alexander Bek, Gustav Forster, Sam. Steiner, die Zeitungsverleger Ladislaus Szauer und Gustav Köthig, Großkaufmann Franz Varga, Adolf Balkay, Dr. Rosenfeld, Prof. Hatvan, Schulinspektor Dr. Pacséri, Postinspektor Wischer, pens. Freigattenskapitán Ludwig Töpler, Alexander v.

Maravics, Jonas Fuchs, Johann Sabel, Joh. Hambach, Franz Storno, Komitatskerphysikus Dr. Vogel, Ingenieur Vogel, Dr. Josef Müller, Ludwig Friedrich, Blumenhändler Karl Steiner, Großkaufmann Albert Steiner, Präses des Omke.

**Politische Nachrichten.**

**Der neue Reichstag.**

Budapest, 6. März. Das bis 24. März vertagte Haus wird bereits einige Tage früher einberufen werden und da die Regierung über keine Majorität verfügt, welche ihr das Budget-provisorium bewilligen würde, wird sofort die Auflösung erfolgen. Von einer Thronrede wird diesmal abgesehen werden. Der neue Reichstag wird spätestens am 22. Juni zusammentreten. Die allgemeinen Wahlen werden wahrscheinlich in den ersten Tagen des Juni durchgeführt. Der Ministerpräsident erklärte, das Kabinett werde diese Woche zusammentreten, um die nächste Tätigkeit festzustellen. Verschiedene Bestrebungen wollen ihn von der ursprünglichen Richtung abbringen, er stehe aber fest und lasse sich weder in eine konservative noch in eine gegenteilige übertriebene Richtung drängen, da die von ihm gewählte liberale Politik eben die ausgleichende Mittellinie darstellt. Die Obergespannennennungen sind fast vollständig erledigt. In den Komitaten Szabolcs und Zala, wo die Obergespanne keinen politischen Beruf ausüben könnten, werden die Vizegespanne deren Agenden versehen. Der Kultusminister Graf Johann Zichy, der Montag mittag den Amtseid in der Hofburg ablegte, erklärte einem Interviewer, er sei Vertreter des idealsten Liberalismus, da dieser untrennbar von der christlichen Weltanschauung sei. Er wolle mit der ungarischen Kultur die Nationalitäten für die Staatsidee gewinnen. Graf Zichy wird vom Präsidium des katholischen Verbandes, in welchem alle katholischen Vereine enthalten sind, zurücktreten, um falsche Deutungen unmöglich zu machen.

**Graf Tisa in Szeged.**

**Sozialdemokratische Demonstrationen.**

Szeged, 6. März. Zu der heute stattfindenden konstituierenden Versammlung der hiesigen nationalen Partei der Arbeit sind aus fast allen umliegenden Komitaten wie auch aus der Hauptstadt größere Deputationen der lokalen Organisationen der Regierungspartei hier eingetroffen.

Um 10 Uhr 40 Minuten vormittags langte Graf Stephan Tisa mit dem Budapester Schnellzug in Szeged an. Am Bahnhof erwarteten ihn hervorragende Persönlichkeiten und eine Deputation der Szegeder nationalen Arbeitspartei, in deren Namen Pfarrer Géza Jaky den Grafen Tisa begrüßte. Nach dieser Begrüßung nahm Graf Tisa mit dem Pfarrer Jaky in einem vierspännigen Wagen Platz, der ihn durch ein dichtes Spalier zum „Hotel Tisa“ brachte. Auf der Straße waren zahlreiche Anhänger der neuen Partei und auch viele Neugierige versammelt, die den Grafen Tisa mit Ehrenrufen begrüßten, worauf Graf Tisa dankte. Als der Wagenzug gerade vor das Gebäude der Esongrader Sparkassa gekommen war, veranstalteten zwei größere sozialistische Gruppen durch stürmische Abzugrufe Demonstrationen gegen den Grafen Tisa, wobei mit Eiern geworfen wurde. Ein großer Teil der Eier erreichte den Wagen und Graf Tisa sowohl wie Pfarrer Jaky wurden getroffen. Graf Tisa blieb ruhig gegenüber dieser Argumentation und hatte noch den Humor, zu erzählen, daß er soeben eine Wette um ein Diner gewonnen habe. Er habe vormittags in Budapest gewettet, daß in Szegedin noch heute Steine oder andere Wurfgeschosse fliegen werden.

Die Wagen fuhren weiter. In der nächsten Nähe des „Hotel Tisa“ kam es wieder zu Demonstrationen. Eine größere Zahl von Sozialdemokraten brachte Abzugrufe aus für Tisa und ließ das allgemeine Wahlrecht hochleben. Aus der Menge wurde auch gerufen: „Abzug der Petroleumgräber“ und anderes. Vier Sozialdemokraten wurden anlässlich dieser Demonstrationen verhaftet. Man fand bei ihnen Steine und andere Wurfgeschosse. Die Demonstrierenden wollten einen der Verhafteten befreien, worauf berittene Polizisten die Demonstranten, ohne weiteren Widerstand zu finden, zerstreuten.

Nachmittags um 4 Uhr begann die konstituierende Versammlung der Szegeder Partei der nationalen Arbeit. Tisa hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

**Lokalzeitung.**

**Die heutige Assentierung.**

Der kön. ung. Landesverteidigungsminister hat an sämtliche Munizipien Ungarns und Kroatiens unter Zahl 14 261 ex 1910 folgende Zirkularverordnung gerichtet:

Da die Möglichkeit, die Hauptassentierung des Jahres 1910 während der Monate März und April des laufenden Jahres durchzuführen, ausgeschlossen ist, können die hierher unterbreiteten Rekrutierungs-, Reise- und Funktionsentwürfe als nunmehr gegenstandslos nicht bestätigt werden; es sind auch bis zur neuerlichen Aufforderung keine neuen Funktionsentwürfe auszuarbeiten.

Zugleich verfüge ich, um jeden weiteren Zweifel zu zerstreuen, wie auch zur entsprechenden Orientierung der Zivilpräsidenten der ständigen Assentkommissionen, ferner der Beamten der Assentbezirke, daß die an dem Sitz der Heeresergänzungsbezirkskommanden regelmäßig, wie auch die an Orten außerhalb der erwähnten Sitze organisierten ständigen Assentkommissionen an den im Punkte 3, § 102 des I. Teiles der Instruktion zum Wehrgesetz bestimmten, eventuell an den abweichend davon festgestellten Tagen, und zwar, da die diesjährige Rekrutenstellung in der normalen Zeit nicht stattfinden kann, auch in den Monaten März und April wohl zusammenzutreten haben, daß aber ihr Wirkungskreis im allgemeinen und derart beschränkt werde, daß die Tätigkeit der genannten Kommissionen — wie das in der Zirkularverordnung Zahl 9700 ex 1906 meines damaligen Amtsvorgängers detailliert entwickelt wurde — sich nur darauf beschränke, die Erwerbsfähigkeit der der Unterstützung bedürftigen männlichen Verwandten festzustellen, ferner die in den Ländern der ungarischen heiligen Krone sich aufhaltenden und auf Requisition hier nachzustellenden Stellungspflichtigen österreichischer Zugehörigkeit zu untersuchen.

Stellungspflichtige ungarischer Zuständigkeit hingegen sind insoweit, bis die Rekrutenkontingente für 1910 vom Reichstage nicht bewilligt werden, den ständigen Assentkommissionen nicht vorzuführen, ferner sind hinsichtlich der Stellung der in Oesterreich sich aufhaltenden Stellungspflichtigen ungarischer Zuständigkeit, die um die dortige Stellung ansuchen, insoweit, bis die Rekrutenkontingente für 1910 vom Reichstage nicht bewilligt werden, beziehungsweise bis ich hierüber eine weitere Verordnung herausgebe, an die österreichischen Behörden keine Requisition zu richten.

Zugleich regle ich die Tätigkeit der für das laufende Jahr 1910 organisierten gemischten Superarbitrierungskommissionen, beziehungsweise beschränke ich dieselbe derart, daß diesen Kommissionen bis zur Bewilligung der Rekrutenkontingente nur die schon eingereichten und aktiv dienenden Soldaten und Honvéds, ferner die in Betreff ihrer Erwerbsfähigkeit zu superarbitrierenden männlichen Verwandten vorzuführen und durch diese Kommission nur die Erwähnten zu superarbitrieren sind, während die noch nicht eingereichten Stellungspflichtigen der Superarbitrierungskommission überhaupt nicht vorzuführen sind.

Die Zivilpräsidenten der erwähnten Kommissionen sind hievon durch das Munizipium zu verständigen.

Budapest, 22. Februar 1910.

H a z a i, m. p.

kön. ung. Landesverteidigungsminister.

**Tagesbericht**

**aus Sopron und Westungarn.**

Sopron, 7. März

\* **Verlobungen.** Der hiesige vorteilhaft bekannte Kleiderhändler, Herr Ludwig Löwenstein hat sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Melanie Bielik, der Adoptivtochter des Privatiers Herrn Franz Fritsch in Körnend verlobt.

Toch verlor Beam

aben lich sein ein z werf ferer Esist ein Klän Drch die

M a im gaber begä der

nisch leute Gen durch Sefr Berio abge warn mitgl R i r meld berei dem Vere Der

S. F Prop zahl tuert händ Spez F. E tionä date verfa bean

sidiun Zu V Barg Kaffi Ober Kont foren Alex Josef mann Heiß Kitz, Almi Josef Alber mann

gelan vom berüch spie dieses und Publi jugen stellun 8. d. 8 bis

Ants get mittag Als d war d einige

griffer Alois händl an. schelle einen stopf. litt, le Polige

Das liebenswürdige Fräulein Irma Lederer, Tochter des Herrn Jos. Lederer aus Lakompak verlobte sich mit Herrn Julius Döfler, Beamter der k. k. Landeskassenzentrale in Budapest.

\* Der Eislaufverein veranstaltete gestern abends ein Feuerwerk. Der Teich, der eigentlich mit einer dichten Eiskruste hätte überzogen sein sollen, war mit Wasser gefüllt und es war ein zumindest hier seltener Anblick dieses Feuerwerks zu Wasser. Die vornehmsten Kreise unserer Gesellschaft, die mit Vorliebe hier dem Eisporte huldigen, fanden sich sehr zahlreich ein und vergnügten sich bei Buffet und den Klängen des ein ganzes Orchester vertretenden Orchestrons an den farbenprächtigen Raketen, die Herr Kaufmann Benkö steigen ließ.

\* Todesfall. Der Postoffizial Géza Mayer ist heute an Gehirnhautentzündung im 30. Lebensjahre gestorben. Die Kollegen gaben eine Traueranzeige aus. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch nachmittags von der Jakobskapelle aus im kath. Friedhofe statt.

\* Generalversammlung des Kaufmännischen Vereines. Der Verein Soproner Kaufleute hielt gestern im Hotel „Pannonia“ seine Generalversammlung. Nach der Begrüßung durch den Präses Josef Spitzer, erstattete der Sekretär Dr. Balthasar Deßkásy jun. seinen Bericht über die wichtigsten Begebenheiten des abgelaufenen Vereinsjahres. Er widmete einen warmen Nachruf den verstorbenen Vereinsmitgliedern Handelskammersekretär Friedrich Kirchnof und Alois Binder. Sodann meldete der Sekretär, daß die Vereinsstatuten bereits fertiggestellt und behufs Genehmigung dem Handelsminister unterbreitet wurden. Der Verein zählte am 31. Dezember 111 Mitglieder. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Auf Antrag Josef Fleischer's und S. Heim's wird beschlossen, eine intensivere Propaganda behufs Erhöhung der Mitgliederzahl einzuleiten. Schon voriges Jahr konstituierte sich im Vereine die Sektion der Weinhändler und jetzt wird auch die Sektion der Spezerei- und Kurzwarenhandler systemisiert. J. Spitzer dankt im Namen der Funktionäre für das Vertrauen und da ihre Mandate ablaufen, stellt er dieselben der Generalversammlung zur Verfügung. Konrad Jekel beantragt die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. (Zustimmung.) Gewählt wurden ferner: Zu Vizepräsidenten: Ludwig Klaus und Josef Varga; zum Sekretär: Dr. Balta. Deklássy; Kassier: Nathan Blum; Majordomus: Karl Oberlohr; Bibliothekar: Konrad Mühl; zum Kontroller: Alexander Tiefbrunner; zu Revisoren: Wilhelm Hernfeld, Gustav Röttig und Alexander Hacker. In den Ausschuss die Herren: Josef Bedi, Ignaz Volcár, Martin Deutsch, Josef Fleischer, Gustav Forster, Isidor Friedmann, Sigmund Fürst, Alexander Heim, Alois Heißt, Konrad Jekel, Isidor Jonas, Stefan Kiss, Simon Kolb, Franz Kargl, Alex. Lederer, Armin Lengyel, Stefan Rauhofer, Odo Röttig, Josef Schwarz, Samuel Seidl, Siegf. Spiegel, Albert Steiner, Paul Stelzer, Sigmund Ullmann sen.

\* Im Elektro-Bioskop (Spitalbrücke 2) gelangen außer dem gewöhnlichen Programm vom Dienstag, den 8. März l. J. die weltberühmten Oberamergauer Passionsspiele zur Vorführung. Wir hatten Gelegenheit dieses Bild im vorigen Jahre kennen zu lernen und können dieses Kolossalgemälde dem Publikum, den Lehrinstituten und der Schuljugend ganz besonders empfehlen. Die Vorstellungen hiezu finden vom Dienstag, den 8. d. ab täglich abends von 5 bis 6 und von 8 bis 9 Uhr statt.

\* Zimmerfeuer. In der Wohnung des Amtsdieners der Finanzdirektion Franz Sziget, (Klostergasse Nr. 3) brach heute nachmittags halb 2 Uhr ein Zimmerfeuer aus. Als die Feuerwehr am Brandplatze erschien, war das Feuer bereits gelöscht und sind nur einige kleinere Möbelstücke zum Opfer gefallen.

\* Das Messer. Gestern nachmittags griffen die Burschen Michael Moser und Alois Heisenberger den Südfüchthändler David Sternfeld auf der Straß an. Moser versetzte dem Händler eine Maulschelle und der Fegeldkergehilfe Heisenberger einen Hieb mit geschlossenem Messer auf den Kopf. Sternfeld, der eine leichte Verletzung erlitt, leistete Bezirksarzt Dr. Scheffer auf der Polizeiwachstube die erste Hilfe.

\* Siefige Besitzveränderungen. Michael Feigl und Gattin Elisabeth Stubenvoll kauften von Theresia Linzer 1 Langen Steiger Weingarten mit 363 Quadratflaster um 600 K. Ludwig Rhein und Gattin Theresia Dahner kauften von Witwe Mathias Mayer geb. Anna Hüttl deren 1/5 Anteil vom Teilhause Nr. 32 am Alten Kornmarkt um 5600 K. Koloman Adam und Gattin Louise Pointner kauften von Frau Josef Hotwagner geb. Katharina Kophandl das Haus Nr. 1 in der Basuti sor um 23000 K. Gottlieb Wolfbeiß und Gattin Susanna Rhein kauften von Samuel Fuchs jun. 1 Kohlenberg Weingarten mit 183 Quadratflaster um 100 K. Witwe Ignaz Koberl geb. Katharina Szerencsés schenkte dem Ferdinand Wurm und Gattin Theresia Reiszner das Haus Nr. 63 in der Schlippergasse und 2 Felsbrunnen Weingärten. Eduard Steiner übergab seiner Gattin Kath. Groß die Hälfte von 2 Steinhausen, 1 Greißer- und 1 Raßkreuz Acker. Kristof Groß und Gattin Katharina Malz übergaben dem Eduard Steiner und Gattin Katharina Groß 1 Greißer- und 1 Teichacker. Graf Elemér Pejacsevich kaufte vom Grafen Albert Pejacsevich dessen 1/3 Anteil vom Hause Petöfi Sándor-Platz Nr. 6, von 1 Gaisbach-, 1 Kraut-, 1 Furch- und 2 Hanfäckern um 32000 K. Frau Moriz Bishch geb. Berta Schey kaufte von Ludwig Jugovits und Genossen das Haus Nr. 86 auf der Grabenrunde und Nr. 1 in der Turner-gasse um 46000 K. Karl Gottschling und Gattin Elisabeth Felsber kauften von Josef Kiemer und Genossen das Haus Nr. 6 auf der Sandgrube um 4800 K.

Theater.

Die Schmaroher. Gestern bekamen wir Fräulein Batizsalvy als Bauernmädchen in Vidors Volksstück: „Az ingyendök“ zu sehen. Zur größten Ueberraschung entledigte sich die talentierte Schauspielerin auch dieses ihr bisher ungewohnten Genres. Sie bewegte sich mit Routine und fand sich derart geschickt in ihre Rolle, daß wir ein leidenschaftiges Bauernmädchen vor uns wähten. Auch gefänglich ließ sie die sonst bei ihr zutage tretenden stimmlichen Mängel hier vermissen. Das leichte Volkslied stellt eben keine großen Anforderungen und ihr begrenzter Sopran erklang hell und frisch. An Jenö Szarvasy, der sich speziell in Volksstücken stets bestens bewährte, hatte sie auch gestern ein vollfertigen Partner. Die Damen Madasi, Játvol und die Herren Rákosi, Sajó, Dezsö, Mészáros und auch der verliebte Konstabler Tompa trugen zum Erfolge des Stückes bei.

Volkswirtschaftliche Beita.

Wattersdorfer Spar- und Darlehen-Verein, Nagymarton In der am 6. März l. J. unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Hugo Gerr abgehaltenen XXXVI. ordentl. Generalversammlung dieses Institutes entrollte der Geschäftsbericht neuerdings ein erfreuliches Bild fortschreitender Entwicklung.

Die wichtigsten Zweige erfuhren eine Erhöhung ihres Bestandes, so die Hypothekendarlehen um K 96625.96, das Einlagenkonto um K 130290.74; ferner stieg der Vorrat der eigenen Wertpapiere auf K 290340.—. Die Fonds der Anstalt erreichen durch den diesjährigen Zuwachs per K 9971.92 die Höhe von K 174571.57 und bestehen in Staatsobligationen (K 79616.50), steuerfreien Pfandbriefen und Kommunalobligationen (K 80255.—) Einlagen und Kupons (K 14700.07).

Der erzielte Reingewinn beträgt K 25722.63, bei einem Umsatze von K 7081964.82.

Auf Grund des mit Befriedigung aufgenommenen Berichtes des Direktions- und des Aufsichtsrates wurde diesen das Absolutum erteilt und hinsichtlich der Verteilung des Reingewinnes folgender Antrag angenommen:

Dividende pro Anteil: K 17.— = K 17000.—, Spenden zu wohltätigen Zwecke: K 490.—, Dotierung des Spezialreservesfondes: K 632.63, des Pensionsfondes: K 800.—, Tantiemen: K 1800.—, Vortrag auf neue Rechnung: K 5000.—.

Der Kupon Nr. 19 gelangte vom 7. d. M. an am Schalter der Anstalt zur Einlösung; Einlösetellen in Sopron: Pester ungarische Kommerzbank und Bankhaus W. Hernfeld.

Gerichtshalle.

Verhandlungen beim hiesigen Gerichtshofe

Am 8. März.

Wider David Löwenstein, wegen schulbarer Fride.

Wider Adolf Lakos, wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Wider Paul Szelmcs und Paul Gludowác, wegen an Verwandten verübter schweren körperlichen Verletzung.

Literarisches.

— Bismarck in der Literatur. Ein bibliographischer Versuch von Chefredakteur Arthur Singer. Curt Rabitzsch (A. Stubel's Verlag) Würzburg. Das Werk ist mit Reproduktionen der Titelseiten einiger seltener Bismarckiana versehen und dem Entel des Altreichskanzlers, dem Fürsten Otto von Bismarck gewidmet. Es ist dies ein Ergebnis jahrlanger Arbeit und mühevollen Sammelns. Da der Autor die Arbeit fortzusetzen gedenkt, macht diese Ausgabe noch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sie stellt nur — wie im Vorwort bemerkt wird — einen Versuch dar. Es beginnt mit der Periode 1862—1898 und endet mit den letzten zehn Jahren von 1899—1909. Ein gewiß rühmenswertes Unternehmen, welches für Bibliographen gewiß einen unschätzbaren Wert bilden wird.

— A „Zenélő Magyarországnak“ a magyar esaládok közkedvelt zeneműfolyóiratának 402-ik füzeté jelent meg imént és tartalmazza a következő népszerű zeneiájdonságokat: I. Huber Sándor, tréfas Bakter nótáját. II. Alexander Zoltáné, Ilona polka francaiset. III. Hanny Béla, Serenade című, rendkívüli dallamgazdag salon zongoraművet. Hayonta két hasonló gazdag tartalmú füzet jelenik meg, 6 füzet (60 zeneoldallal) egy évnegyedben, 3 korona előfizetésért. Az eddig megjelent 400 füzet folyton kapható a „Zenélő Magyarországnak“ (Klökner Ede) zeneműkiadóhivatalában, Budapest, VIII., József-körút 11. sz.

— Kochsalz als Reinigungsmittel. Silberne Bestecke, welche zum Eieressen benutzt werden, bekommen durch den Schwefelgehalt der Eier eine bräunlich-schwarze Färbung, die sich auch durch Putzmittel nur schwer entfernen läßt. Man nehme nun nach dem Gebrauch gewöhnliches Kochsalz, reibe damit die Löffel bzw. Gabeln, nachdem sie gewaschen, tüchtig ab und spüle nach. Das Besteck sieht dann wie frisch gepußt aus. Ueberhaupt ist Kochsalz ein gutes Reinigungsmittel. Weiße Emaillesachen lassen Sie damit tadellos weiß erhalten, wenn nach dem Abwaschen mit etwas Kochsalz nachgerieben wird. Um Tintenflecke aus hellen Stoffen, Tischwäsche, Blumen usw., überhaupt allen weichechten Sachen zu entfernen, tue man etwas Salz darauf, trünkle Zitronensaft nach, reibe den Fleck vorsichtig und spüle sofort nach. Sollte der Fleck nicht verschwunden sein, wiederhole man das Verfahren. Das neueste Heft der „Wiener Hausfrau“ bringt unter anderem diese Ratschläge, wie überhaupt diese sog. Hausfrauen-Zeitung bei dem unerreicht billigen Preise von K 1.50 vierteljährlich außergewöhnlich viel bietet. Probenummern liefert vollkommen kostenlos der Verlag der „Wiener Hausfrau“, Wien I., Wollzeile 31/a oder jede Buchhandlung.

Jahrmärkte im Monate März.

- 7. 8. 9. Sopron.
7. Friedberg, Nagy-Atád, Strallegg, Stainz, Waltersdorf.
8. Fehring, Birkfeld.
9. Cettori.
10. Garach, Feldbach, Neunkirchen, St. Georgen.
12. Esorna, Szentgrót, Ubelbach.
14. Güns, Körmend, Budapest (dauert 14 Tage), Kövesd-Mesö, Anqel, Dechantkirchen.
15. Madfersburg, Vasvár.
16. Bruck a/M. (Niesmarkt), Kaposvár, Csepreg.
17. Niegersburg, Schäßfer, Sinabelfkirchen, Stubenberg, Agram, St. Magdalena (Lemberg).
18. Friedau, Unt.
19. Eberau, Bircz, Jánoshája, Alfau, Aspang.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 7. März.
Weizen 24.50 bis 25.80, Korn 17.— bis 17.80, Gerste 14.20 bis 14.80, Hafer 15.40 bis 15.60, Mais 14.60 bis 14.80, Heu 8.— bis 10.—, Stroh 6.60 bis 6.80.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Table with 2 columns: Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzia-bank, Diskale Sopron; and various financial instruments like 4% Ungarische Kronenrente, 5% Russische Rente 1906, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwarter.

# "SAVOY"

BUDAPEST,  
VIII., Josefsring 16

in der nächsten Nähe des Nationaltheaters.

GRAND HOTEL.

Das schönste und modernste Hotel der Hauptstadt.  
— 120 Zimmer und Salons. — Zentral-Dampf-  
heizung, elektrische Beleuchtung Lift. Kaltes und  
warmes Wasser in jedem Zimmer. Zimmer von  
3 Kronen aufwärts. Erstrangiger Speisesaal.

## Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König von Ungarn“.

Vorführung lebender Bilder! Täglich grosse Vorstellungen!  
Elegante Einrichtung! Elektrische Ventilation!

Programm vom 8. bis 10. März 1910:

1. Norwegische Fjorde. Herrliche Naturaufnahme.
2. Ein Athlet neuer Art. Komisch.
3. Die Mutter des Verurteilten. Drama.
4. Hier sind Geister. Komisch.
5. Der Film als Wahrheitsbeweis. Drama.
6. Piefke spielt Billard. Hochkomische Szene.

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 h, I. Platz 60 h,  
II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts  
zahlen am Sperrsitz, I. und II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen nachmittag um  
5 Uhr und werden um 6, 7 und 8 Uhr fortgesetzt. An Sonn-  
und Feiertagen beginnt die erste Vorstellung um 3 Uhr nach-  
mittag, die weiteren um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

7329

Hochachtend J. Bratranek.

### Agenten

tüchtig und solid, werden bei  
höchster Provi-ion für meine  
bestrenommierten Fatrikate  
in Holzrouleaux u. Jalousien  
aufgenommen. Ernst Geyer  
Braunau, Böhmen. 7557

## Jüngerer Kommiss

der Spezialebranche, findet ehestens Aufnahme bei Firma

**Jos. Czeke & Comp.** 7620

Mehl- und Fruchthandlung, Sopron.

## Neu! Soeben erschienen! Neu! Komm, tanz mit mir!

82 der schönsten und leichtesten Tänze ohne Octaven  
für Pianoforte

Mit dieser Sammlung ist ein leichtes Tanz-Album mit wirklich  
guten Tänzen geschaffen und sind in den Heften die besten Tänze  
unserer ersten Komponisten enthalten. Erwachsene werden unsomehr  
Freude daran haben, die Tänze von unseren Kleinen vorgetragen zu  
hören, da der Inhalt zum ständigen Repertoir der tanzenden Welt gehört.

Aus dem Inhalt sei nur erwähnt: Fetrás O., Mondnacht auf der Aister,  
Vellohen am Wege, La Barcarolle a. d. Ober-Hoffmanns Erzählungen,  
Les Adieux, Prisca-Walzer. — Thurban, Sohroschl, woh kauf mir ein  
Automobil. — Morena, La Gitanela. — Eberie, Unter dem Lindenbaum.  
— Morena, Tortajada-Walzer und viele andere mehr.

In eleganter Ausstattung 3 Hefte broschiert à Mk. 1.50.  
Zusammen in einem Band Mk. 3.—. Schön und stark  
gebunden Mk. 4.50.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst franco gegen  
vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger.  
7566 Anton J. Benjamin, Hamburg.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

## Halali

ist das beste Mittel zur  
radikalen Vertilgung der

## Blutlaus

Keine schädliche  
Nachwirkung an den  
Obstbäumen!

Zu haben in Flaschen  
à K 1.20 u. K 2.40 bei

G. A. SCHNEIDER

Sopron,

Rosengasse Nr. 3

Telephon 136.

## + Hilfe +

gegen Blutstauung durch sicher  
wirkendes Mittel! Frauenwen-  
den sich vertrauensvoll an

Arth. Sosenstein

Berlin-Salensee 6.

(Rückp. erb.) 7611

## Elektro-Bioskop

(Elektrisches Theater)

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.  
Lehrreich, interessant, komisch, unterhaltend.

Vom 7. bis 9. März 1910.

1. Ein Besuch im zoologischen Garten von Antwerpen. Farbenkematographie von Pathé Freres. Interessante Naturaufnahme.
2. Der kleine Hungerige.
3. Die junge Führerin Drama Film d'Art.
4. Lehmanns Heldenmut. Komisch
5. Paris nach der Hochwasserkatastrophe. Aktuelle Naturaufnahme von Pathé Freres.
6. Die Rache des Schuhhändlers. Komische Szene von dem beliebten Komiker Herrn Max Linder.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der  
Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an  
Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder  
unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts  
I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 7457

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

## Café Csitkovits

Lokal ersten Ranges.

Rendezvousort der Fremden.

Täglich Konzert einer berühmten

Nationalkapelle.

7205

## Danksagung.

Allen jenen, welche unserem lieben Gatten und Vater, dem Herrn

## Franz Grünzeisz

bei dessen Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere  
den erschienenen Herren städtischen Beamten, dem löbl. Sarkauer  
Männergesangsverein, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Sopron, am 7. März 1910.

7640

Die trauernde Familie.

## ALFRED ROMWALTER

LITHOGRAPHIE, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

■■■ SOPRON, GRABENRUNDE NR. 121. ■■■

Leistungsfähigste Anstalt Westungarns für feinsten litho-  
graphischen Druck, ein- und mehrfarbig (Chromo) u. zw.:

## REKLAME PLAKATE TAFELN KARTEN

sowie andere Merkantil- und Gelegenheitsarbeiten in  
o o o kunstvoller, geschmackvoller Ausführung. o o o

Die seit 1850 bestehende Buchdruckerei ist vorzüglich  
bekannt durch genaue, korrekte, typographisch richtige,  
geschmackvolle Druckarbeit und empfiehlt sich besonders  
für Kataloge, Preislisten, Broschüren, Werke; ferner  
für alle Geschäftsdrucksorten, hauptsächlich Tabellen  
o o o und Geschäftsbücher. o o o

Muster und Kostenberechnung stehen auf Wunsch zur Verfügung.